

GEMEINDE HOCHDORF
Konzept 60+
BEHÖRDENVERSION
August 2012

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Einleitung	4
1.1 Ausgangslage	4
1.2 Auftrag und Zielsetzung	4
1.3 Inhalte des Konzeptes 60+	5
2. Grundlagen	6
2.1. Demografische Entwicklung der Gemeinde Hochdorf	6
2.1.1 Generelle Entwicklung	6
2.1.2 Kantonale Entwicklung	6
2.1.3 Demografische Entwicklung Gemeinde Hochdorf	6
2.1.4 Bedarf an Pflegeplätzen für die Gemeinde Hochdorf	8
2.1.5 Bedarf an Alterswohnungen für die Gemeinde Hochdorf	9
2.2 Tendenzen zum Wohnverhalten der älteren Bevölkerung	9
3. Angebote und Handlungsbedarf	11
3.1 Gesundheit und ambulante Dienstleistungen	11
3.1.1 Medizinische Versorgung	11
3.1.2 Pflege und ambulante Dienstleistungen	12
3.1.3 Beratung	14
3.1.4 Kommentar und Würdigung:	14
3.2. Aktivitäten und Solidarität	15
3.2.1 Interessenspflege	15
3.2.2 Solidarität	17
3.2.3 Alt und Jung	18
3.2.4 Kommentar und Würdigung	18
3.3 Wohnen	19
3.3.1 altersgerechte Wohnungen und Alters- und Pflegeheime	19
3.3.2 Kommentar und Würdigung	20
3.4 Verkehr, Mobilität und Infrastruktur	21
3.4.1 Mobilität	21
3.4.2 Öffentliche Angebote	22
3.4.3 Private Angebote	22
3.4.4 Kommentar und Würdigung	23
3.5 Sicherheit	23
3.5.1 Finanzielle Sicherheit	23
3.5.2 Sicherheit im öffentlichen Raum	25
3.5.3 Sicherheit im privaten Raum	25
3.5.4 Kommentar und Würdigung	25
3.6 Migration	26
3.6.1 Analyse der aktuellen Situation	26
3.6.2 Kommentar und Würdigung	26
3.7 Spiritualität, Sterben und Tod	27
3.7.1 Religiöse Angebote, Lebensgestaltung	27
3.7.2 Sterbebegleitung	28
3.7.2 Kommentar und Würdigung	28
3.8 Information und Koordination	29
3.8.1 Information	29
3.8.2 Koordination	29
3.8.3 Kommentar und Würdigung	30

4. Leitsätze und Massnahmen	31
4.1 Gesundheit und ambulante Dienstleistungen	31
4.2 Aktivitäten und Solidarität	33
4.3 Wohnen.....	33
4.4 Verkehr, Mobilität und Infrastruktur	34
4.5 Sicherheit	35
4.6 Migration.....	36
4.7 Spiritualität, Sterben und Tod	36
4.8 Information und Koordination	37
5. Umsetzung/Koordination der Massnahmen, Information	38
Anhang	40
Auftragserteilung	40
Projekttablauf	40
Projektorganisation	40
Konzeptgenehmigung	42

Alle wollen alt werden, aber niemand will alt sein!

Vorwort

Heute leben Rentnerinnen und Rentner sowohl materiell wie auch gesundheitlich besser als noch vor 20 Jahren. Sie nehmen am sozialen und kulturellen Leben teil, ihre Kompetenzen und Erfahrungen sind in verschiedensten Bereichen gefragt und umworben. Sie sind aktiv, mobil und wissen, wie sie ihr Leben gestalten wollen. Ihr Lebensgefühl folgt dem Motto: „Mit 66 Jahren, da fängt das Leben erst richtig an“!

Dies ist sehr erfreulich und lässt nachvollziehen, weshalb viele Pensionierte sich noch lange nicht „alt“ fühlen und schon gar nicht zur Bevölkerungsgruppe der „Alten“ gehören möchten. Ihre Werthaltungen, ihr Selbstverständnis und ihre Bedürfnisse haben sich gewandelt.

Etwas anders sieht es aus, wenn man die Lebensrealitäten von Menschen über 80 Jahre oder von Hochbetagten betrachtet. Ihre Situation ist oftmals schwieriger. Gesundheitliche Einschränkungen nehmen zu, der Umgang mit Demenzerkrankungen will gelernt sein und der Verlust an Selbstgestaltung macht vielen zu schaffen. Dies fordert von der Gesellschaft ein tolerantes und unterstützendes Verhalten, das respektvoll Raum bietet für physische und psychische Beeinträchtigungen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren es nur gerade 10 Prozent der Männer, die damit rechnen konnten 80 zu werden – heute ist es mehr als die Hälfte – bei den Frauen sogar zwei Drittel. Die steigende Lebenserwartung bildet den Motor des demographischen Wandels, der zur sogenannten Überalterung der Gesellschaft führt. Die Statistik zeigt, dass Hochdorf hier besonders gefordert ist.

Mit der neuen Pflegefinanzierung wurden zudem die gesetzlichen Grundlagen für die Langzeitpflege und die ambulante Pflege gänzlich neu definiert. „Ambulant vor stationär“ ist die allgemeine Devise – Rezepte, wie dies konkret umzusetzen ist, gilt es noch zu entwickeln!

Das Konzept 60+ wurde auf dem Hintergrund all dieser Veränderungen entwickelt. Es soll die wichtigsten Themen für die allgemeine Alterspolitik in unserer Gemeinde aufgreifen. Nicht als perfektes Pflichtenheft mit Diktat für eine Umsetzung sondern als Diskussionsgrundlage für eine lebendige Auseinandersetzung rund ums Thema alt werden oder alt sein. Es richtet sich damit an die verschiedenen Akteure und Akteurinnen der Alterspolitik wie Anbietende von Dienstleistungen, an Vereine und Gruppierungen, an Behörden- und Verwaltungsmitglieder. Es gilt ihre Arbeit für ältere Menschen bekannt zu machen und zu koordinieren – sie ihrerseits sind gefragt bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Altersarbeit in der Gemeinde.

Das Konzept 60+ ist somit nicht abgeschlossen, sondern fängt - wie die Dritte Lebensphase - erst richtig an!

Rita Erni Bächler
Gemeinderätin Ressort Soziales

Hochdorf, 16. August 2012

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage

Das Altersleitbild der Gemeinde Hochdorf stammt aus dem Jahr 1992. Um die Orientierungs- und Planungsgrundlagen für Altersfragen an die heutigen Rahmenbedingungen anzupassen, beschloss der Gemeinderat ein Konzept 60+ erarbeiten zu lassen. Das Konzept ist eine Massnahme gemäss Jahresplan 2011 des Aufgaben- und Finanzplanes sowie der Legislaturplanung 2008 bis 2012.

Bei der Erarbeitung des Konzeptes 60+ ging es in erster Linie darum, relevante Erkenntnisse in der Alterspolitik aus Sicht der Gemeinde festzuhalten, Schwerpunkte zu setzen und diese mittels Zielsetzungen und konkreter Massnahmen greifbar zu machen. Als inhaltliche Grundlage dienten einerseits das Altersleitbild des Kantons Luzern vom Dezember 2009, statistische Grundlagen zur demographischen Entwicklung wie auch Ergebnisse der Studie demochange, in welcher u. a. das spezifische Wohnverhalten der älteren Bevölkerung in der Gemeinde Hochdorf untersucht wurde.

Die Erarbeitung des Konzeptes erfolgte unter Einbezug aller wichtigen Akteure im Altersbereich. Sie alle erbringen eine breite Palette wertvoller Dienstleistungen und Angebote in der Gemeinde. Diese gilt es zu koordinieren und für ältere Menschen überschaubar zu machen. Hierfür ist nicht nur eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Anbietenden im Altersbereich entscheidend. Wichtig ist auch, dass unter den Anbietenden Konsens besteht bezüglich der Zielsetzungen in der Alterspolitik der Gemeinde. Mit dem gemeinsamen Erarbeitungsprozess, der unter der fachlichen Begleitung von Ruedi Leuthold, Pro Senectute Luzern erfolgte, konnte dies erreicht werden.

Das Konzept 60+ besteht aus der vorliegenden umfassenden Behördenversion. Sie dient als Arbeitsinstrument für die Planung und Steuerung der Angebote und Dienstleistungen der verschiedenen Akteure und wird jährlich aktualisiert. Um die Koordination für die Umsetzung des Konzeptes sicher zu stellen wird neu eine gemeinderätliche «Kommission 60 plus» gebildet. Sie wird auch primäre Ansprechpartnerin sein für die Weiterentwicklung von Angeboten. Damit wird gewährleistet, dass die Kommunikation und die Umsetzung der Massnahmen als Daueraufgabe in der Gemeinde verankert werden.

In Ergänzung zur Behördenversion liegt eine Kurzversion vor. Sie dient als übersichtliche Imagebroschüre für die Bevölkerung und Interessierte.

1.2 Auftrag und Zielsetzung

Das Konzept soll der Gemeinde sowie den öffentlichen wie privaten Trägerschaften als Orientierungsrahmen für ihre Altersarbeit dienen und durch das zielbewusste Handeln aller Angesprochenen zu einer Grundlage für eine koordinierte Alterspolitik werden.

Primäre Zielgruppe sind ältere Menschen ab 60. Sie sollen in Hochdorf attraktive Rahmenbedingungen vorfinden für das Wohnen und Leben im Alter, die Dienstleistungsangebote sowie die soziale Teilhabe.

Für die Erarbeitung des Konzeptes 60+ hat der Gemeinderat entsprechend folgende Visionen als übergeordnete Leitprinzipien formuliert:

Die Alterspolitik soll Lebensqualität sichern und sich nach den grundlegenden Werthaltungen gegenüber allen Bevölkerungsschichten richten:

- *Eine möglichst hohe Selbstständigkeit*
- *Eigenverantwortung*
- *Respekt vor der Individualität*
- *Solidarität zwischen den Generationen*
- *Soziale Integration*

1.3 Inhalte des Konzeptes 60+

Kennzahlen zur demographischen Entwicklung wie auch zum Wohnverhalten der Bevölkerung vorwiegend in der nachberuflichen Phase sind im Kapitel 2 Grundlagen zusammengefasst.

Inhaltlich werden folgende Schwerpunkte (Hauptthemen) in Bezug auf die Zielgruppe 60+ behandelt:

- Gesundheit und ambulante Dienstleistungen
- Aktivität und Solidarität
- Wohnen
- Verkehr und Infrastruktur
- Sicherheit
- Migration
- Spiritualität, Sterben und Tod
- Information und Koordination

Diese Themen wurden hinsichtlich der aktuellen Angebotssituation in der Gemeinde und dem sich abzeichnenden Handlungsbedarf diskutiert (vgl. Kapitel 3). Daraus abgeleitet sind zu allen Hauptthemen Zielsetzungen und konkrete Massnahmen für die künftige Entwicklung formuliert (vgl. Kapitel 4).

Um die Umsetzung der Zielsetzungen und Massnahmen des Konzeptes sowie deren Weiterentwicklung nachhaltig zu sichern, wird die Bildung einer neuen «Kommission 60+» angeregt (vgl. Kapitel 5). Eine Anlauf- und Informationsstelle für Fragen im Alter soll zudem durch die Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG sicher gestellt werden (vgl. Kapitel 5).

2. Grundlagen

2.1. Demografische Entwicklung der Gemeinde Hochdorf

2.1.1 Generelle Entwicklung

Das Bundesamt für Statistik hat anfangs 2010 neues Zahlenmaterial zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz veröffentlicht. Daraus wird ersichtlich, dass der Gesamtbestand der Bevölkerung von 7.8 Mio. Personen im Jahr 2009 auf rund 9 Mio. Personen im Jahr 2060 ansteigen wird, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 0.3% entspricht. Die Zahl der Erwerbspersonen wird von 4.5 Mio. per Ende 2009 auf 4.7 Mio. bis Ende 2060 jedoch nur leicht ansteigen.

Bei den Personen ab 65 Jahren wird dagegen eine verhältnismässig starke Bevölkerungszunahme zu verzeichnen sein. Gemäss dem Grundszenario «Trend», wird sich der Anteil der Personen ab 65 Jahren an der ständigen Wohnbevölkerung, der gegenwärtig rund 17% beträgt, rasch erhöhen und bis 2060 über 28% liegen. Zwischen 2010 und 2035 werden die Babyboom-Jahrgänge ins Rentenalter kommen. Ende 2009 wurden 1.3 Mio. Personen ab 65 Jahren verzeichnet.

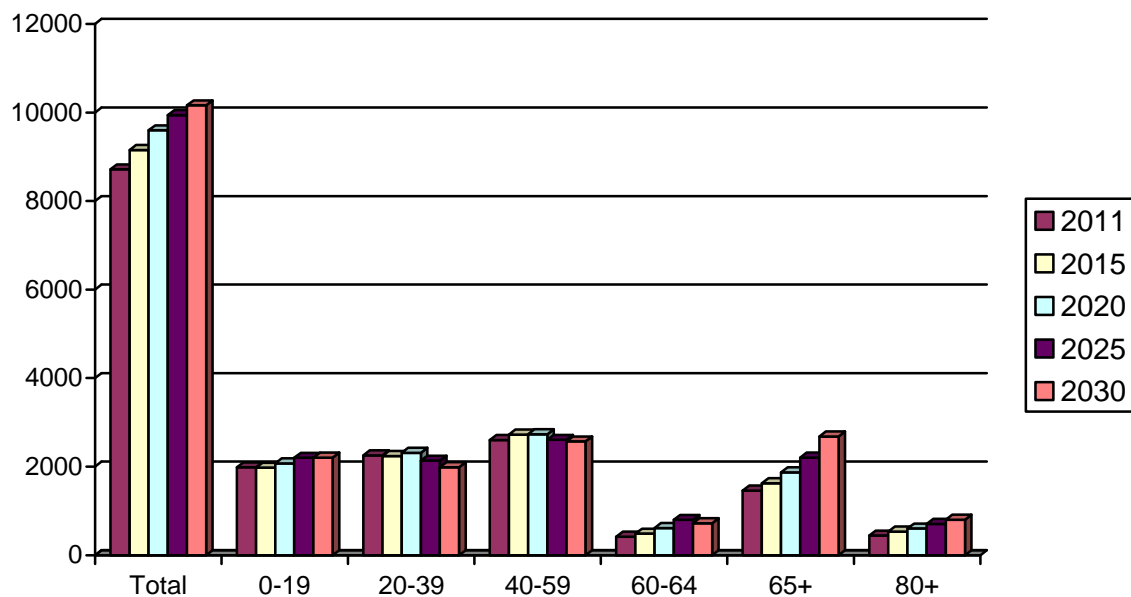
2.1.2 Kantonale Entwicklung

Im Jahr 2015 werden im Kanton Luzern schätzungsweise 396'800 Personen leben. Davon werden rund 48'400 Personen (12.2%) zwischen 65 und 79 Jahre alt und weitere 20'000 Personen (5.0%) 80 Jahre und älter sein. Im Jahr 2020 werden bereits 13% der Bevölkerung zur Altersgruppe der 65 bis 79-Jährigen gehören. 5.4% werden dann das 80. Altersjahr erreicht oder überschritten haben. Bis ins Jahr 2030 steigen die entsprechenden Anteile auf 16.4% (65 bis 79-Jährige) bzw. 6.9% (80 Jahre und älter). Es ist also davon auszugehen, dass der Anteil älterer Menschen im Kanton Luzern in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen wird, und dass dabei insbesondere auch die Anzahl an hochaltrigen Personen steigt.

2.1.3 Demografische Entwicklung Gemeinde Hochdorf

Auf der Datenlage der kantonalen Bevölkerungsstatistik lässt sich ableiten, wie sich der Anteil der älteren Bevölkerung in der Gemeinde Hochdorf entwickeln wird. Nachfolgende Tabelle und Graphik illustrieren die zahlenmässige Hochrechnung.

Jahr	Total	0-19 Jahre	20-39 Jahre	40-59 Jahre	60-64 Jahre	65+ Jahre	80+ Jahre
2011	8'716	1'982	2'254	2'603	418	1'459	442
2015	9'152	1'977	2'239	2'725	487	1'624	533
2020	9'596	2'072	2'312	2'730	612	1'870	602
2025	9'942	2'201	2'134	2'605	797	2'205	707
2030	10'161	2'205	1'985	2'570	721	2'680	801



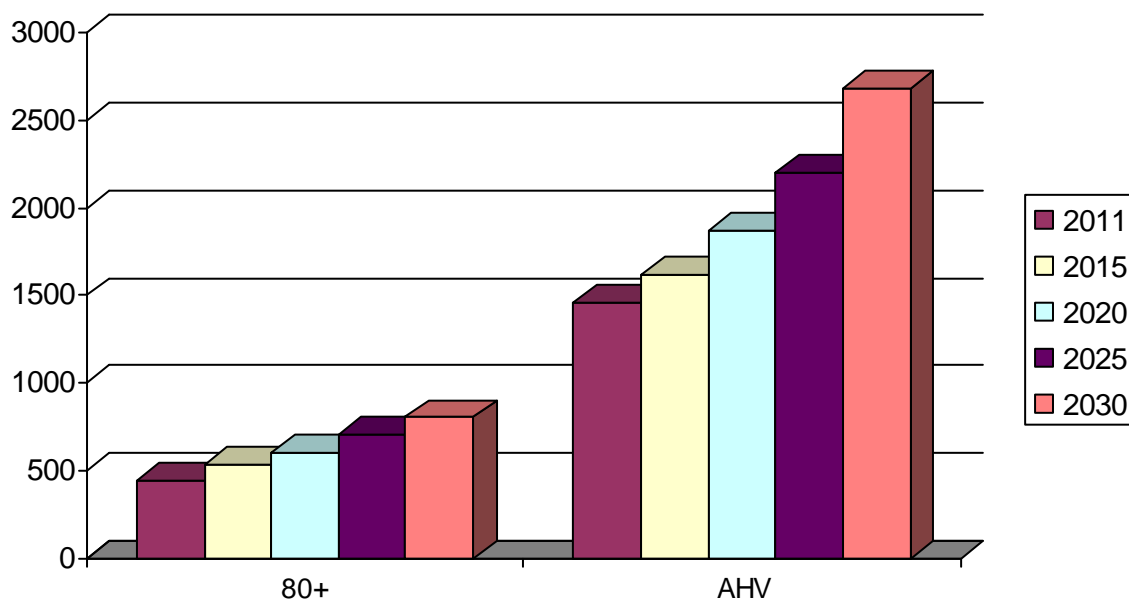
Quelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik (Juli 2011)

Die Gemeinde als Ganzes wird in den nächsten 20 Jahren weiterhin wachsen und ab 2025 die 10'000 Grenze überschreiten. Die breite Bevölkerungsschicht der 20 bis 60 Jährigen stagniert allerdings.

Demgegenüber nimmt die AHV-Generation bis 2030 um 83% zu, die 80+ Jährigen um 81%. Beide Werte sind im Vergleich zu anderen Gemeinden überdurchschnittlich hoch.

Hochdorf

Jahr	AHV-Generation		80+Jahre	
	Zunahme in %	Anzahl	Zunahme in %	Anzahl
2011	100.0%	1'459 Personen	100.0%	442 Personen
2015	111.3%	1'624 Personen	120.6%	533 Personen
2020	128.2%	1'870 Personen	136.2%	602 Personen
2025	151.1%	2'205 Personen	160.0%	707 Personen
2030	183.7%	2'680 Personen	181.2%	801 Personen



Quelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik (Juli 2011)

2.1.4 Bedarf an Pflegeplätzen für die Gemeinde Hochdorf

Aufgrund der heute gültigen Planungsgrundlagen geht man davon aus, dass der Bedarf an Pflegeplätzen künftig gedeckt werden kann, wenn für 25 % der über 80 Jährigen Pflegeheimplätze zur Verfügung stehen.

Hochdorf		
Jahr	Anzahl Personen 80+ Jahre	Pflegeplatzbedarf bei Richtwert 25%
2011	442 Personen	111 Plätze
2015	533 Personen	134 Plätze
2020	602 Personen	151 Plätze
2025	707 Personen	177 Plätze
2030	801 Personen	201 Plätze

Quelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik (Juli 2011)

Die aktuelle Pflegeheimplanung des Kantons Luzern sieht eine regionale Sichtweise für die Planung der Pflegeplätze vor. Hierfür wurde im Juni 2011 ein neues Gremium «Planungsregion Alterspolitik Seetal» gegründet, welches u. a. zur Aufgabe hat, die Pflegeplätze in der Region zu koordinieren und eine Empfehlung zu Händen des Regierungsrates abzugeben. Im Konzept Planungsregion sind die jeweils durch den Regierungsrat bewilligten Plätze der Pflegeheime im Seetal ausgewiesen.

2.1.5 Bedarf an Alterswohnungen für die Gemeinde Hochdorf

Für die Berechnung des Bedarfes an Alterswohnungen, geht man von einem Erfahrungswert von 5% der AHV-Generation aus. Dies ergibt folgende Zahlen:

Jahr	AHV-Generation ab 65 Jahren	bei Erfahrungswert 5%
2011	1'459 Personen	73 Personen
2015	1'624 Personen	82 Personen
2020	1'870 Personen	94 Personen
2025	2'205 Personen	111 Personen
2030	2'680 Personen	134 Personen

Quelle: Kantonale Bevölkerungsstatistik (Juli 2011)

2.2 Tendenzen zum Wohnverhalten der älteren Bevölkerung

Im Rahmen einer Umfrage der demochange Studie¹ wurde das Wohnverhalten der Bevölkerung ab 45 Jahren unter anderem auch in der Gemeinde Hochdorf erfragt. Die Statistik zeigt, dass sich die Zahl der über 65-Jährigen in den nächsten 20 Jahren annähernd verdoppeln wird. Bezogen auf diese Bevölkerungsgruppe ergab die Umfrage, dass viele Pensionierte in der dritten Lebensphase einen Wohnungswechsel in Kauf nehmen und sich eine neue Wohnung leisten. Der Umzug in eine kleinere, aber dafür altersgerechte Wohnung mit modernem Ausbaustandard und Lift ist für viele ältere Menschen kein Tabu mehr. Sofern ein eigenständiges Leben nicht möglich ist, wird das Alters- und Pflegeheim dem Wohnen bei Verwandten vorgezogen. Auch möchte die Mehrheit der Bevölkerung von Hochdorf bei einem Wohnungswechsel innerhalb der Gemeinde umziehen und mit Vorzug ins Zentrum.

¹ Die Studie wurde durch die Firma Interface Luzern im Jahr 2011 durchgeführt. Demochange Schweiz ist ein interregionales Projekt.

Wohnformen

„Welche Wohnmöglichkeiten kämen für Sie in Zukunft in Frage?“

	ja	nur wenn es sein muss	nein
Seniorenrechte Whg.	61	19	20
Kleinere Wohnung	59	22	19
Mehrgenerationenhaus	30	16	54
Seniorenresidenz	29	16	55
(Alters)-WG	25	28	47
Seniorenrechtlicher Umbau	22	11	67
Pflegewohnung	20	49	30
Altersheim	14	59	27
zu Verwandten	8	11	81
Pflegeheim	6	67	27

Wesentlich ist zudem die Nähe zu den Dienstleistungen und zum Zentrum. Auch ist anzunehmen, dass die Nachfrage nach Wohnen mit Dienstleistungen zunehmen wird.

Nachfrage nach „Wohnen mit Dienstleistung“

Hinweis für Nachfrage absolut (Anzahl Nennungen)

	Alter	auf jeden Fall	eher ja	eher nein	auf keinen Fall	weiss nicht	Total
	bis 45	35	37	4	0	12	88
	46-50	82	120	19	1	39	261
	51-55	58	82	20	3	23	186
	56-60	51	64	13	2	15	145
501 Personen = geschätzte 1190 Personen für die gesamte Gemeinde	61-65	44	77	6	3	16	146
	66-70	55	92	17	0	12	176
	71-75	35	55	13	2	25	130
	76-80	27	44	10	1	12	94
	81-85	23	24	10	2	8	67
	>86	8	17	2	0	7	34
	Total	418	612	114	14	169	1327

Die detaillierte Auswertung der Studie ist bei der Gemeindeverwaltung beziehbar.

3. Angebote und Handlungsbedarf

Kapitel 3 bietet eine Übersicht über die aktuellen Angebote zu den 8 Themenschwerpunkten, welche ein spezifisches Angebot für die Zielgruppe 60+ bereit stellen oder für Seniorinnen und Senioren besonders wichtig sind.

Die Themenbereiche sind untergliedert in „Themen“ und „Bereiche“. Zudem wurde ein allfälliger Handlungsbedarf eruiert, der die Grundlage bildete für die Formulierung von Zielsetzungen und konkreten Massnahmen (vgl. Kapitel 4).

3.1 Gesundheit und ambulante Dienstleistungen

Analyse zu Themen:

- Medizinische Versorgung (3.1.1)
- Pflege und ambulante Dienstleistungen (3.1.2)
- Beratung (3.1.3)

3.1.1 Medizinische Versorgung

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Ärzte	6 Allgemeinpraktiker 1 Kinderarzt 1 Gynäkologin 1 Psychoonkologe 1 Neurologe 1 Augenarzt Gesundheitszentrum Braui ab 2013	Kapazitätserweiterung bei Hausärzten, welche Notfalldienst übernehmen und Hausbesuche machen Geriatric als Konsiliarium der Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG ist für den ambulanten Bereich zu öffnen
Zahnärzte	4 Praxen	Für gute Mundhygiene als Prophylaxe werben
Apotheken/ Drogerien	1 Apotheke 2 Drogerien Medikamentenlieferung: An die Apotheke 2x täglich. Bezug von Medikamenten via Ärzte	Infopflicht der Ärzte an Patienten bezüglich der verschiedenen Bezugskanäle
Psychiatrische Dienste	Luzerner Psychiatrie Ambulatorium Hochdorf Spitex Hochdorf und Umgebung Psychiatrische Pflege	Schaffung von betreuten Wohnplätzen für geistig behinderte Menschen
Physiotherapie	Physiotherapie Seetal	Die im Rahmen des geplanten geriatrischen Kompetenzzentrums erweiterten Angebote in

	3 private Angebote	der Sonnmatt sollen auch ambulant genützt werden können Zusätzlich: Senioren – Fitnesskurse
Notfalldienst Tel. 144	Private Trägerschaft	Fachliche Begleitung durch Seetaler Arzt
Alternativmedizin	Klassische Homöopathie Kinesiologie Ganzheitliche Lebenshilfe Shiatsu Therapie Chinesische Medizin Licht-, Energie-, und Körperarbeit Naturarzt und Heilpraktiker Energetische Therapien	Liste mit speziellen Angeboten für Senioren/innen erstellen Vorstellung der Angebote anlässlich von Seniorenveranstaltungen oder Gesundheitstage

3.1.2 Pflege und ambulante Dienstleistungen

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Krankenpflege und Betreuung	Trägerschaft: Verein Spitex Hochdorf und Umgebung mit Leistungsvereinbarung mit den Gemeinden Hochdorf, Ballwil, Eschenbach, Hohenrain und Römerswil Professionelle Pflegeeinsätze Nur auf ärztliche Anordnungen und nach Bedarfsabklärung 365 Tage im Jahr von 07:00 – 21:00 Uhr, bei besonderem Bedarf Einsätze in der Nacht möglich	Verlängerung des ordentlichen Dienstes bis 22:00 Uhr
Palliativ- Pflege	Spitex Hochdorf und Umgebung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zusammen mit Angehörigen und evt. der Sterbebegleitgruppe Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG	
Ergo- / Aktivierungstherapie	Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG Gemeinnütziger Frauenverein Hochdorf (Freizeitbeschäftigung für Menschen mit Behinderung)	
Hauswirtschaft/ Sozialbetreuung	Trägerschaft: Verein Spitex Hochdorf und Umgebung (Einsätze nur auf ärztliche An-	

	ordnung) AgriHome: Haushaltsservice der Luzerner Bäuerinnen, privates Angebot	
Mahlzeiten- dienst	Gemeinnütziger Frauenverein	Bessere Infos
Fahrdienst	Seetal Taxi: Spitex- und Behindertenfahrten	
Ambulanter Entlastungs- dienst	Verein Spitex Hochdorf und Umge- bung	Bessere Infos
Reinigungs- dienst	Private Angebote: Reinigungsunternehmen AgriHome	
Notfallpikett Spitex	Trägerschaft: Verein Spitex Hochdorf und Umgebung Bei besonderem Bedarf 24-Stunden- Bereitschaft für Spitex- Klienten	Aufbau eines regionalen Spitex- Nachtpikettdienstes, auch zu- gänglich für Heime und das be- treute Wohnen
Fusspflege / Podologie	Privates Angebot mit eigener Praxis in Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG Private Angebote	Angebot in Planung im zukünftigen geriatrischen Kompetenzzentrum
Krankenmobili- en	Spitex Hochdorf und Umgebung. Aus- gabe während der Bürozeiten	
Wasch- und Flickdienst	Spitex Hochdorf und Umgebung im Rahmen ihres Auftrages Private Angebote	
Besuchsdienst	Besuchsgruppe Seniorentreff	Bessere Infos
Tagesaufenthalt	Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG. Demenz-Tagesstätte im Haus Rosen- hügel.	In Planung: Ausbau des Angebotes
Ferienbett	Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG: steht im Haus Sonnmatt und im Haus Rosenhügel zur Verfügung	
Mittagstisch	Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG: Tägliches Angebot Gemeinnütziger Frauenverein: Jeden Mittwoch im Zentrum St. Martin	
Akut- und Über- gangspflege	Trägerschaft: Verein Spitex und Umgebung mit Leis- tungsvereinbarung mit den Gemein- den Hochdorf, Ballwil, Eschenbach, Hohenrain und Römerswil.	

	Einsätze nur auf Anordnung des Spitalarztes und nach Bedarfsabklärung, max. 14 Tage
Begleitung Schwerkranker und Sterbender	Unabhängige Gruppe Ehrenamtlicher aus Hochdorf und Umgebung. Einsätze zu Hause oder in Heimen

3.1.3 Beratung

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Beratung für Senioren/innen und deren Angehörige	Pro Senectute Kanton Luzern: Beratung in persönlichen, rechtlichen und finanziellen Fragen, Entlastung pflegender Angehöriger	
Ernährungsberatung	Spitex Hochdorf und Umgebung gemäss Auftrag für Spitex- Klienten Private Angebote	
Gesundheitsförderung	Kanton Luzern, Dienststelle Gesundheit	Kontaktaufnahme mit Fachstelle zwecks möglicher Zusammenarbeit

3.1.4 Kommentar und Würdigung:

«In der Gemeinde Hochdorf besteht ein gutes und breites Angebot an lokalen und regionalen Dienstleistungen mit qualifiziertem Personal für die medizinische Grundversorgung, Pflege, Betreuung und Beratung von älteren Menschen. Die Organisationen leisten tagtäglich einen grossen Einsatz zum Wohle älterer Menschen, um ihnen möglichst lange ein selbstständiges Leben gewährleisten zu können. Durch einen weiteren Ausbau der Dienstleistungen wird dem Grundsatz «ambulant vor stationär» entsprochen. Es ist darauf zu achten, dass die Vereinsamung nicht zunimmt.

Bei den Ärzten besteht zurzeit eine Unterversorgung. Es fehlen ca. 300 Stellenprozent. Ab 2014 ist eine Kapazitätserweiterung mit Hausärzten geplant, welche auch den Notfalldienst übernehmen sollen. Es soll ein Gesundheitszentrum mit 4 -5 Ärzten entstehen.

Zudem plant die Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG im Rahmen der baulichen Erneuerungen im Haus Sonnmatt ein geriatrisches Kompetenzzentrum zu realisieren. Hier sollen weitere Angebote entstehen, die ambulant und regional genutzt werden können, wie z. B. Physiotherapie, Fusspflege, Seniorenfitnesskurse.

Durch die Fallpauschalen bei den Spitälern entstehen für die Kerndienste der Spitex neue Herausforderungen wie z. B. kurzfristige Austritte auch an den Wochenenden, medizinisch komplexe Pflegedienstleistungen oder eine 24 Stunden Betreuung. Aufgrund des fehlenden Spitex- Nachtdienstes stösst die Spitex an ihre Grenzen. Zudem fehlt für mögliche Nachteinsätze eine ärztliche Betreuung. Die Akut- und Übergangspflege erfordert einen 24 Stunden Bereitschaftsdienst.

Bezüglich Gesundheitsförderung im Alter schlägt das Altersleitbild des Kantons vor, geeignete Massnahmen zu ergreifen, in Form von lokalen oder regionalen Projekten.

Der Kanton hat eine eigene Fachstelle gebildet, um diesem zentralen Thema Nachhaltigkeit zu verschaffen. Es besteht die Möglichkeit, in der Gemeinde ein Pilotprojekt durchzuführen.

Trotz steigender Lebenserwartung und auch wenn sie auf Hilfe und Pflege angewiesen sind, bevorzugen ältere Menschen zu Hause zu wohnen. Dies ist dank dem Ausbau der Spitex sowie der ambulanten Dienste möglich. Dabei leisten oft Familienangehörige einen grossen Einsatz. Wir wissen, dass sie manchmal über die Grenze des Zumutbaren belastet werden. Die Betreuung innerhalb der Familie verdient grosse Beachtung und Anerkennung.»

3.2. Aktivitäten und Solidarität

Analyse zu Themen:

- Interessenpflege (3.2.1)
- Solidarität (3.2.2)
- Alt und Jung (3.2.3)

3.2.1 Interessenspflege

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf	
Sport	Seniorentreff	Turnen Frauen Pro Senectute Velofahren Wandern Walking Kegeln	Turnen für Männer soll im Rahmen des Frauenturnens angeboten werden Regelmässiges Schwimmen / Wassergymnastik in einem Hallenbad
	Frauenbund	Gymnastik, Fitgymnastik (offen für alle) Thermalbad: Regelmässige Fahrten ab Zentrum	
	Sportvereine	Seniorengruppen für Männer und Frauen	
Bildung	Frauenbund	Computerkurse für Senioren Handykurs für Senioren von Jugendlichen nach Absprache Sprachkurse (für	

alle offen)			
	Seniorentreff	Französisch Konversationsgruppe	Seniorensprachtreff gemeinsam mit deutsch- und anderssprachigen Senioren (z.B. Englisch)
	Bibliothek	Einfacher Zugang zu Bibliothek / Mediothek Gruppenführung Bibliothek nach Bedarf möglich	Literaturgruppe für Seniorinnen und Senioren
Musisch / Kreatives	Seniorentreff	Tanzen Musik hören Malkurse Internationale Senioren-Volkstänze Singen Seniorenchor	Bestehende Musiken (Feldmusik / Harmonie) anregen, eine eigene Seniorengruppe zu bilden
Unterhaltung	Gemeinnütziger Frauenverein	Altersnachmittage (Fasnacht, Weihnachtsfeier, Sommerfest, Musikalischer Herbst) Seniorenbühne (Luzern)	
	Frauenbund	Fahrt ins Stadttheater Sursee	
Gemeinschaft	Seniorentreff	Jassen/Preisjassen Lotto Spiel-, Jass- und Grillnachmittag	
		Gemeinnütziger Frauenverein	Lotto Preisjassen Gemeinsamer Mittagstisch
	Frauenbund	Spielabend	
	Weitere Angebote	Spielabende von Treff7 / Ludothek	
Ausflüge	Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG Seniorentreff Frauenbund		

	Gemeinnütziger Frauenverein Angebote von Car- Unternehmen
Ferien	Ferienangebot im Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG röm.-kath. Pfarrei: Ferienwoche Mariastein 3 Ferienangebote Pro Senectute
Weiteres	Animationsangebote für Externe in der Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG Ferienpass / Treff7: Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche durch Senioren

3.2.2 Solidarität

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Besuchs-, Begleit- und Betreuungsdienst	Frauenbund	Rollstuhlgruppe Krankensalbung Oster- und Weihnachtsbesuche Besuche bei Witwen und Witwer Besuch von Heimbewohnern ohne Familienkontakt
	Frauenbund / Gemeinnütziger Frauenverein	Besuche bei Jubilaren
	Seniorentreff	Besuche bei Einsamen Telefonkette in Zusammenarbeit mit Pro Senectute
Handwerkliche Arbeiten	KAB	Basteln im Pfarreizentrum
	Gemeinnütziger Frauenverein	Basteln mit Behinderten jeden Alters
Steuererklärungen ausfüllen	Seniorentreff Pro Senectute	

3.2.3 Alt und Jung

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Hütendienst	Kein generationenübergreifendes Angebot	
Schulprojekt	Schule mit Pro Senectute	Spielnachmittag Projekt «Senioren im Klassenzimmer»
	Frauenbund / Treff7	Schüler helfen Senioren/innen bei der Bedienung des Handys
Kleinere Hilfeleistungen / Solidarität	Kein Dauerangebot Sporadische Angebote von Blauring und Jungwacht	Job-Börse von Treff7 für Schüler/innen und Jugendliche für kleines Entgelt

3.2.4 Kommentar und Würdigung

«Seniorinnen und Senioren steht ein umfangreiches Angebot an Aktivitäten im sportlichen, bildenden, musisch/kreativen Bereich zur Verfügung. Ein hohes Mass an Engagement und Freiwilligen-Arbeit wird geleistet, welches grosse Anerkennung verdient. Diese sollten grundsätzlich unterstützt, gefördert und deren Arbeit vor allem koordiniert werden. Zudem soll geprüft werden, ob neuere, innovative Ansätze in der gegenseitigen Betreuung realisiert werden können. Dazu gehören:

- Senioren für Senioren (einander in vielfältigen Lebenssituationen ohne Entschädigung helfen)
- Tauschnetz (Eigene Fähigkeiten werden gegen Zeit getauscht, für die wiederum andere Dienstleistungen beansprucht werden können. Beispiel Luzern www.tauschnetz.ch)
- Betreuungsgutschriften (Die geleistete Betreuungsarbeit wird gutgeschrieben und kann später bei eigenem Bedarf beansprucht werden, Modell St. Gallen)

Der Austausch unter den Generationen könnte noch gefördert werden wie z.B. die Idee des Projektes «Senioren im Klassenzimmer», das an vielen Orten mit Erfolg durchgeführt wird. Die Angebote im Lunapark für die Generation 60+ sollte überprüft werden. Es gäbe die Möglichkeit, bestehende Einrichtungen zu ergänzen mit Senioren-Fitnessgeräten, die im Freien eingerichtet werden. Als Anregung könnte die Kinderbetreuung evtl. in Zusammenarbeit mit dem Verein Chenderhand organisiert werden.

Die geplante Anlauf- und Infostelle der Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG kommt dem Wunsch entgegen, über eine Telefonnummer alle Informationen über sämtliche Angebote zu erhalten.

Ein dringendes Anliegen besteht bezüglich der Räumlichkeiten der gemeindeeigenen Liegenschaften. Sie werden als zu hoch empfunden. Der Wunsch besteht, dass die Rahmenbedingungen neu überdacht werden.»

3.3 Wohnen

Analyse zu Themen

- Altersgerechte Wohnungen und Alters- und Pflegeheime (3.3.1)

3.3.1 altersgerechte Wohnungen und Alters- und Pflegeheime

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Alterswohnungen nicht betreut	Wohnbaugenossenschaften: Weid 0 Wohnungen Bellevue 42 Wohnungen CWG 42 Wohnungen Pro Familia 0 Wohnungen Ballwil 16 Wohnungen Hohenrain 12 <u>Wohnungen</u> Total 112 Wohnungen	Hochdorf hat begrenztes Bauland Optimierung der Zonenplanung mit der Möglichkeit des verdichteten Bauens
Alterswohnungen betreut	40 Wohnungen; in Planung, Baugenossenschaft Bellevue (Friedhofsländ)	Sammeln von Erfahrungen mit dem Bauprojekt Bellevue Institutionalisierung der Koordination und Information zwischen Anbietern und Dienstleistern Beobachten der Nachfrage und des Angebotes im Bereich betreutes Wohnen
Alters- und Pflegeheime	Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG: 179 Plätze Angeschlossene Gemeinden: Hochdorf, Ballwil, Hildisrieden, Römerswil Kloster Baldegg führt zusätzliche Plätze (intern)	
Seniorenresidenz	Kein Angebot	
Hausgemeinschaften	Privates Angebot vorhanden. Gegenseitige Selbsthilfe	
Seniorenwohngemeinschaft	Kein Angebot	
WG für Menschen mit psych. Problemen	4 Wohnungen von der Stiftung Brändi betrieben	Rahmenbedingungen klären
Pflegewohngruppe	Kein Angebot	

Demenzwohngruppe	Im Haus Rosenhügel wird eine Gruppe mit aktuell 8 Plätzen geführt. Wird um 7 Plätze ausgebaut	
Infostelle für betagten- und behindertengerechtes Bauen	Kantonales Angebot	
Zentrale Anlaufstelle für Fragen rund ums Alter	Neue Anlauf- und Beratungsstelle der Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG in Planung	Aufbau einer zentralen Anlauf-, Info- und Beratungsstelle im Rahmen des geplanten geriatrischen Kompetenzzentrum

3.3.2 Kommentar und Würdigung

«Gemäss aktueller Pflegeheimplanung stehen der Gemeinde Hochdorf zurzeit genügend Pflegeplätze zur Verfügung und die Gemeinde ist betreffend Langzeitpflege gut aufgestellt. Aufgrund der Leistungsvereinbarung mit der Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG besteht kein aktueller Handlungsbedarf. Die AG hat die notwendigen Aufgaben übernommen.

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird der Bedarf an Pflegeplätzen langfristig zunehmen. In periodischen Abständen soll daher der vom Kanton vorgegebene Richtwert von 25% ab 80 Jahren Gemeinde bezogen überprüft werden. Dies ist primär Aufgabe der im Jahr 2011 gegründeten neuen „Planungsregion für Altersfragen Seetal“.

Die starke Zunahme von Menschen mit einer Demenzerkrankung erfordert weitere spezifische Pflegeplätze. Es ist geplant, dass die Kapazität im Haus Rosenhügel verdoppelt wird.

In der Gemeinde und Umgebung bestehen zurzeit rund hundert Wohnungen für ältere Menschen, jedoch ohne ein Angebot an zusätzlichen Dienstleistungen im Sinne des «Betreuten Wohnen». Der Bedarf an modernen Wohnungen (2 ½ bis 4 ½ Zimmer) gemäss heutigem Standard, rollstuhlgängig, in der Nähe des Zentrums, zahlbar, kombiniert mit Dienstleistungen und Mehrzweckraum wird stark zunehmen. In der Gemeinde und Umgebung bestehen zurzeit rund hundert Wohnungen für ältere Menschen, jedoch ohne ein Angebot an zusätzlichen Dienstleistungen im Sinne des «Betreuten Wohnen». Viele dieser Wohnungen sind hindernisfrei und entsprechen den heutigen Anforderungen. Der Bedarf an modernen Wohnungen (2 ½ bis 4 ½ Zimmer) gemäss heutigen Standards, rollstuhlgängig und Mehrzweckraum wird stark zunehmen. Diese Entwicklung würde auch dem Grundsatz «ambulant vor stationär» entsprechen.

Da die Gemeinde begrenztes Bauland besitzt, ist eine Optimierung der Zonenplanung im Sinne des verdichteten Bauens angesagt. Wichtig ist auch eine Institutionalisierung der Koordination und Information zwischen Anbieter (Investoren) und Dienstleistern.

Im Rahmen des geriatrischen Kompetenzzentrums soll eine zentrale Anlauf- und Infostelle geschaffen werden (siehe Kapitel Information und Koordination).»

3.4 Verkehr, Mobilität und Infrastruktur

Analyse zu den Themen

- Mobilität (3.4.1)
- Öffentliche Angebote (3.4.2)
- Private Angebote (3.4.3)

3.4.1 Mobilität

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Öffentlicher Verkehr	<p>Die S9 (Luzern - Lenzburg) fährt von Mo bis Sa im Halbstundentakt, ab 21:00 Uhr Stundentakt.</p> <p>In Hochdorf gibt es fünf Buslinien, die durch Hochdorf und die umliegenden Gemeinden fahren und zwei Buslinien, die nur durch die umliegenden Gemeinden fahren</p> <p>Broschüre «Automatisch zum Billett» als Anleitung zur Bedienung der Automaten wird in Kürze bei der SBB verfügbar sein. Funktionen der Billettautomaten können zu Hause ausprobiert werden. www.sbb.ch/billettautomat</p>	<p>Sauberkeit Schönau: Öffentlichkeitsarbeit Thema Littering aufnehmen</p> <p>Busverbindung nach Urswil prüfen</p> <p>Wartsaal: SBB längere Öffnungszeiten beantragen</p>
Strassen, Übergänge, Zugänge, Überquerungen	<p>Überquerungen: Im Gemeindegebiet von Hochdorf sind diverse Trottoirabgänge an Enden und Fussgängerstreifen nicht abgesenkt</p>	<p>Bäume pflanzen wo möglich</p> <p>Trottoir Kreisel Hirschen: Übergang Richtung Hirschen. Aufgrund des Verkehrs von der Sem-pachstrasse ist die Überquerung gefährlich</p> <p>Trottoirabsenkungen in den nächsten Jahren schrittweise anpassen, beidseitig. Priorität Sonnmatt östlich</p> <p>Umfahrung Zentrum vorantreiben (Kanton zuständig)</p> <p>Winterdienst: Private Eigentümer auf ihre Pflicht aufmerksam machen</p>
Fussgängerzone, Velostreifen, Sitzbänkli	<p>Sitzbänkli: Im ganzen Gemeindegebiet (Baldegg) sind momentan 72 Sitzbänkli montiert.</p> <p>Velostreifen: Folgende Radwege im Gemein-</p>	<p>Die Weiterführung des Radweges Richtung Norden (Kantonsstrasse) muss in Betracht gezogen werden</p> <p>Velosituation im Zentrum verbessern. Einfahrt Kleinwangenstrasse</p> <p>Allenfalls alternative Möglichkeiten</p>

	degebiet erstellt: Hochdorf – Baldegg Hochdorf – Ballwil Hochdorf – Urswil (ab PP Areal) In Planung: Urswilstrasse Strasse Ligschwil	anbieten
Taxi	2 Taxi vorhanden	Angebot besser kommunizieren
Rollstuhlgängigkeit	Fehlende Trottoirabsenkungen	Haus Sonnmatt in Richtung Polizeiposten Entlang Trottoir Urswilstrasse Verschiedene Geschäfte nicht rollstuhlgängig
GA-Tageskarte		Prüfung Erhöhung Anzahl Tageskarten
Verkehrssicherheit	Verkehrszählgerät Viacount (2 vorhanden) Geschwindigkeitsanzeigetafel vorhanden Schulweg-Blinkanlage vorhanden Unfallstatistik Polizei	Weiterhin Messungen vornehmen Gemeinde beantragt bei Polizei, vermehrte Kontrollen auf bekannten Raserstrecken Weiterhin «Speedy» an verschiedenen Standorten montieren Blinklichtanlage weiterhin betreiben und jährlich anhand der Schulferien neu programmieren

3.4.2 Öffentliche Angebote

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Gemeindehaus, Mehrzwecksaal, Abfallbehälter, WC, usw.	Die öffentlichen Einrichtungen sind vorhanden	Zugänglichkeit der Bibliothek ist für ältere Menschen erschwert

3.4.3 Private Angebote

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Bank, Versicherungen, Apotheke, Drogerie, Kleidergeschäfte, Restaurants usw.	diversifiziertes Angebot an Geschäften und Dienstleistungen	Zugang Geschäfte sind teils nicht rollstuhlgängig

3.4.4 Kommentar und Würdigung

«Der öffentliche Verkehr ist gut ausgebaut. Die Seetalbahn ist top mit guten Frequenzen. Das Sitzplatzangebot ist zum Teil nicht ausreichend.

In Schönau zeigt sich vor allem am Wochenende ein Littering- Problem. Die Benützung des Billetautomaten ist für ältere Menschen schwierig sowie nicht behindertengerecht. Der bediente Schalter wird geschätzt. Der Wartesaal ist leider nur offen, wenn der Bahnhof besetzt ist.

Die Rollstuhlgängigkeit könnte verbessert werden. Verschiedene notwendige Trottoirabsenkungen werden in den nächsten Jahren schrittweise erstellt. Eine Zentrumsumfahrung könnte die Gemeinde vom Durchgangsverkehr entlasten. Dies würde auch die gefährliche Velosituation entschärfen.

Geschätzt werden die vielen Sitzbänkli. Sie werden auch vom Werkdienst regelmässig kontrolliert und gewartet.

Betreff Verkehrssicherheit und Geschwindigkeitsentwicklungen gibt das Bauamt interessierten Bürgern gerne Auskunft. Die Geschwindigkeitsanzeige «Speedy» ist ein gutes Instrument, um die Verkehrsteilnehmer zu sensibilisieren. Im Grossen und Ganzen erweist sich aber das Strassennetz als sicher.

Das Angebot an Infrastrukturen, Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants wird als sehr gut bezeichnet.»

3.5 Sicherheit

Analyse zu den Themen

- Finanzielle Sicherheit
- Sicherheit im öffentlichen Raum
- Sicherheit im privaten Raum

3.5.1 Finanzielle Sicherheit

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Alters- und Hinterlassen- Versicherung (AHV)	Anspruch auf Leistungen der AHV haben Frauen ab dem 64. und Männer ab dem 65. Lebensjahr. Der Anspruch auf die Rente muss mit einer Anmeldung mindestens drei Monate vor Rentenbeginn geltend gemacht werden	
Ergänzungsleistung (EL)	Wenn AHV, Pension und Ersparnes nicht ausreichen für die Existenzsicherung, können bei der AHV-Zweigstelle der Gemeinde Ergänzungs-Leistungen beantragt werden. Für Ergänzungsleistungen gibt	

	es einen Rechtsanspruch. Es sind keine Fürsorgeleistungen	
Hilflosenentschädigung (HE)	Bei Pflegebedürftigkeit kann zusätzlich eine Hilflosenentschädigung beantragt werden, wenn der Versicherte während mindestens einem Jahr für die täglichen Lebens-Verrichtungen auf die Hilfe Dritter angewiesen ist. Die Höhe der Hilflosenentschädigung richtet sich nach dem Grad der Hilflosigkeit: leicht, mittel, schwer	
Individuelle Prämienverbilligung (IPV)	Personen mit geringem Einkommen erhalten auf Gesuch hin Prämienverbilligung. Bei EL-Bezüger wird die Prämien-Verbilligung automatisch eingerechnet und ausbezahlt.	
Wirtschaftliche Sozialhilfe (WSH)	Wenn ältere Menschen trotz allen Sozialversicherungen und Zuschüssen der Pro Senectute nicht auf ihr Existenzminimum kommen, kann die Gemeinde wirtschaftliche Sozialhilfe ausrichten.	
Pensionskasse	Die Pensionskasse ist eine kapitalgedeckte Versicherung für die berufstätige Bevölkerung. (2. Säule)	
Neue Pflegefinanzierung: Heim Spitex	Die Pflegefinanzierung gültig ab 01.01.11 wird in zwei verschiedene Leistungsarten aufgeteilt: Pflegekosten Pensionskosten	
Hilfsmittel	Für Hilfsmittel gibt es im Rahmen von AHV und EL verschiedene Kostenbeiträge. Beratung und Auskunft erteilen die Spitex- Vermittlung der Gemeinde oder die Pro Senectute.	
Leistungen der Pro Senectute	Die Leistungen der Pro Senectute richten sich an Personen im AHV-Alter. Neben der Sozialberatung hat Pro Senectute auf Grund ihrer Richtlinien die Möglichkeit, Personen im Rentenalter in finanzieller Notlage Beiträge zu gewähren	Regelmässig aktuelle Kurzinformationen über Dienstleistungen der Pro Senectute im Hochdorf-Mail
Leistungen der eigenen Familie	Wenn Angehörige ihre Eltern pflegen oder in Pflege nehmen, dann ist zu empfehlen, dafür eine spezielle Regelung des Entgeltes von	

	Betagten an ihre Angehörigen zu treffen
Leistungen privater Anbieter	Die dritte Säule ist eine sehr individuelle, freiwillige Vorsorge und führt zu steuerlichen Vergünstigungen

3.5.2 Sicherheit im öffentlichen Raum

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Vertrauen in die Behörden	Vertrauen ist bei älteren Menschen hoch	
Vertrauen in die Polizei	Vertrauen in die Polizei von älteren Menschen wird als gut eingeschätzt	
Präsenz der Ordnungshüter	Ergänzende Patrouillendienste durch private Sicherheitsdienste vorhanden	Ältere Menschen wünschen sich vor allem in der Dämmerung und nachts mehr Präsenz im Gebiet um den Bahnhof und beim Friedhof
Unorte bei Nacht	Bahnhof (bei Dämmerung und nachts) Friedhofsweg Durchgang Braui Zumbühl – Grundstück Seetalcenter	Befragung von Senioren Gespräch suchen mit Bahnpolizei Beleuchtungssituation überprüfen Miteinbezug von Seniorengruppen in die Planung von kommunalen Beleuchtungskonzepten Information verbessern

3.5.3 Sicherheit im privaten Raum

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Beratungsangebote	Broschüre «Sicherheit im Alter» der LuPo vorhanden. Vorträge der Polizei möglich. Film vorhanden	Broschüre gezielter verteilen, Vereine als mögliche Informationsplattformen nutzen

3.5.4 Kommentar und Würdigung

«Die gesetzlichen Sozialwerke bieten ausreichend finanzielle Sicherheit für ältere Menschen. Zusätzliche Leistungen der Gemeinde, der privaten Vereine und Institutionen wie z. B. Pro Senectute beheben mögliche finanzielle Engpässe und Lücken bei Menschen mit geringen Sozialleistungen. Ältere Menschen tun sich immer wieder schwer, solche Leistungen in Anspruch zu nehmen, aus Angst vor Abhängigkeiten. Eine regelmässige Information ist daher sehr wichtig.

Die Sicherheit im öffentlichen Raum wird als hoch eingestuft. Die Vertretung der Polizei vor Ort wird sehr geschätzt. Eine Befragung von Senioren würde ein noch differenzierteres Bild ergeben.»

3.6 Migration

In der Studie «Alter und Migration», herausgegeben von Pro Senectute Schweiz und der eidgenössischen Ausländerkommission, wurde ein beunruhigendes Bild der Lebensbedingungen der Immigranten der ersten Generation, die vor der Pension stehen, vermittelt.

3.6.1 Analyse der aktuellen Situation

Ein Drittel der älteren Migrantinnen und Migranten bleiben im Rentenalter im Immigrationsland, ein Drittel kehrt zurück ins Ursprungsland, ein Drittel pendelt hin und her. Sie haben oft gesundheitliche Probleme. Trotz eines starken Zusammenhalts in der Familie besteht die Gefahr der Isolation, was auf eine ungenügende Integration in die Gesellschaft des Immigrationslandes zurückzuführen ist. Die Wohnsituation ist für ältere Personen oft ein grosses Problem.

In Hochdorf präsentiert sich die aktuelle Situation der Migrationsbevölkerung der 1. Generation wie folgt:

- AHV-Generation:
Personen mit Migrationshintergrund ab 65 Jahren aus folgenden Ländern:
Serbien, Italien, Kosovo, Deutschland, Spanien, Österreich, Tansania, Indien, Niederlande
Total: 9 Nationen und 105 Personen

- Jüngere Generation: Anzahl Migranten ab 50 bis 65 Jahren
Total: 27 Nationen und 266 Personen

3.6.2 Kommentar und Würdigung

«Die Anzahl von 105 pensionierten Migrantinnen und Migranten gegenüber den 1459 Personen im AHV-Alter ist bescheiden. Zurzeit sind keine Massnahmen erforderlich. Bei der nächsten Überarbeitung des Konzeptes soll das Thema nochmals aktualisiert werden.»

3.7 Spiritualität, Sterben und Tod

Analyse zu Themen

- Religiöse Angebote, Lebensgestaltung (3.7.1)
- Sterbebegleitung (3.7.2)

3.7.1 Religiöse Angebote, Lebensgestaltung

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Religiöse Angebote Gottesdienste	<p>Reformierte Kirche: Gottesdienste in den Altersheimen Ökumenische Gottesdienste im Haus Rosenhügel</p> <p>Katholische Kirche: Gottesdienste in den Altersheimen, Eucharistiefeier und Wortgottesdienste Mai und Oktober: Feiern und Andachten in der Muttergotteskapelle; Pfarreiwallfahrt</p> <p>Kloster Baldegg: Gottesdienste im Mutterhaus, im Pflegeheim und in der Herberge Stundengebete</p> <p>Regionale Angebote: - Freie evangelische Kirche - Islam - Buddhismus</p>	
Seelsorge	<p>Reformierte Kirche: Aussegnungsfeier vor der Bestattung, Geburtstagsgratulationen, Individuelle Bedürfnisse werden wahr genommen u.a.</p> <p>Katholische Kirche: Krankensalbung, Hauskommunion Sterbegebet u.a.</p> <p>Kloster Baldegg / Klosterherberge: Angebot von spiritueller Begleitung, Exerzitien u.a.</p> <p>Islam: Spitalbesuche auf Anfrage u.a.</p>	
Lebensgestaltung	<p>Reformierte Kirche: Gesprächskreise zu Spiritualität, Theologie, Lebensgestaltung Morgentreff 64+</p> <p>Kloster Baldegg: Zahlreiche Kurse zur Sinnfindung und Lebensgestaltung</p>	

«Sterben und Tod» als positive Lebenserfahrung

3.7.2 Sterbebegleitung

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Sterbebegleitung	Sterbebegleitung der beiden Pfarreien Ehrenamtliche Frauen betreuen Sterbende vor allem in den Heimen Patientenverfügung: können individuell ausgefüllt werden Angebote für Sterbende in der Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG gemäss Palliativ-Konzept Islam: Kranke und sterbende Menschen werden in der Regel durch Verwandte unterstützt Bestattungen von Menschen, die keiner Glaubensgemeinschaft angehören	Spirituelle Begleitung ohne konfessionellen Hintergrund ermöglichen Infoblatt der Gemeinde: Seriöse Adressen von Ritualbegleitenden auf Infoblatt nehmen
Sterbehilfe	In Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG: Regelungen gemäss Konzept Private Vereine: Exit, Dignitas	
Verschiedenes	Bedürfnisse von Menschen, die keiner Glaubensgemeinschaft angehören: Lesegruppe Gesprächskreise tagsüber Meditation	Plattform zur Verfügung stellen und bekannt machen

3.7.2 Kommentar und Würdigung

«Religiöse Angebote, die seelsorgerliche Betreuung und lebensgestaltende Elemente sind bei den Kirchgemeinden vorhanden und werden geschätzt. Sie sind jedoch für Mitglieder der Landeskirchen gedacht. Bedürfnisse von Menschen, die keiner Glaubensrichtung angehören, können vermehrt wahrgenommen werden, wie z.B. für Meditation, Gesprächsgruppen, Lesegruppen oder auch Bestattungen in Form von Ritualen.»

3.8 Information und Koordination

Analyse zu den Themen

- Information (3.8.1)
- Koordination (3.8.2)

3.8.1 Information

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Gemeinde	<p>Info-Blatt über Angebote im Alter</p> <p>Hochdorfmail: 4x im Jahr mit Veranstaltungskalender</p> <p>Internet und Homepage mit Links zu Organisationen</p> <p>Info auf Gemeindeganzlei: Persönlicher Kontakt und Flyer in Kästchen</p>	<p>Bessere Gestaltung des Info-Blattes und als Flyer herausgeben</p> <p>Abgabe an Neuzuzüger</p>
Regionalzeitung	Seetaler Bote: Kommentar über Anlässe	
Weitere Info-Blätter	<p>Pfarreiblatt / Homepage</p> <p>Kirchenbote / Homepage</p> <p>Gemeinnütziger Frauenverein: Homepage und Programm</p> <p>Frauenbund: Homepage und Programm</p> <p>Senioren-Treff: Jahresprogramm</p> <p>Spitex Hochdorf und Umgebung: Homepage und Flyer</p> <p>Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG: Homepage, Hauszeitung, Infobroschüre</p>	

3.8.2 Koordination

Bereiche	Angebote	Handlungsbedarf
Koordination	Koordinationsgruppe 60+: Koordination der Angebote	Bildung einer gemeinderätlichen Kommission 60+ für Altersfragen
Informations- und Koordinationsstelle	Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG plant eine Anlauf- und Beratungsstelle für ältere Menschen der angeschlossenen Gemeinden (Ballwil, Hildisrieden, Hochdorf, Römerswil)	(Regionale) Info-Stelle „Alter“

3.8.3 Kommentar und Würdigung

«Die Gemeinde verfügt mit dem „Hochdorf-Mail“, mit der eigenen Homepage und Direktinformation auf der Gemeindeganzlei über zweckmässige Informationskanäle. Zudem geben alle wichtigen Vereine und Organisationen eigene Info-Blätter in Form von Jahresprogrammen heraus. Im Seetaler Bote erscheinen Voranzeigen und Kommentare zu aktuellen Anlässen.

Das bestehende Info-Blatt der Gemeinde über alle sozialen und gesundheitlichen Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren könnte benutzerfreundlicher gestaltet und als Flyer herausgegeben werden.

Für die Umsetzung der beschlossenen Massnahmen der Behördenversion Konzept 60+ wird die bestehende Koordinationsgruppe 60+ in eine gemeinderätliche Kommission 60+ umgewandelt. In der geplanten Anlauf- und Beratungsstelle der Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG kann über eine Telefonnummer die gewünschte Information erhalten werden.»

4. Leitsätze und Massnahmen

Zu jedem Themenschwerpunkt sind Leitsätze und Massnahmen formuliert. Die Zuständigkeiten für die konkrete Umsetzung der Massnahmen sind im koordinativen Sinne bzw. als Anregung festgehalten; der definitive Entscheid für die Umsetzung der Massnahme liegt bei der jeweiligen Institution bzw. beim Verein.

Die Rolle der neu zu bildenden Kommission 60+ liegt ebenfalls primär in der Koordination der Massnahmen (vgl. Kapitel 4.8 und Kapitel 5).

Erklärung Kurzzeichen

Spalte «Zuständigkeit»: Kommission = Kommission 60+
 APH = Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG

Spalte «Realisierung»: K = Kurzfristig (0-2 Jahre) L = Langfristig (ab 4 Jahre)
 M = Mittelfristig (2-4 Jahre) D = Dauerauftrag

4.1 Gesundheit und ambulante Dienstleistungen

Leitsatz: Die Gemeinde verfügt über eine gute medizinische Versorgung und bedarfsgerechte Hilfe und Pflege zu Hause.

Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit	Realisierung
4.1.1	Anregung an Ärzte Es wird eine Lösung erarbeitet für eine Kapazitätserweiterung der Hausärzte und die Sicherstellung des Notfalldienstes. Gesundheitszentrum in Braui wird gebaut.	Gemeinde Private	K
4.1.2	Anregung an Zahnärzte Im Sinne der Prophylaxe wird über die Mundhygiene besser informiert.	Gemeinde Kommission	K
4.1.3	Anregung an Ärzte, Apotheken Die Ärzte haben eine Info-Pflicht an den Patienten bezüglich der verschiedenen Bezugskanäle von Medikamenten.	Gemeinde Kommission	K
4.1.4	Anregung an Psychiatrie Es wird geprüft, ob die Schaffung von betreuten Wohnungen für pensionierte geistig Behinderte ermöglicht werden kann.	Gemeinde Kommission	K

4.1.5	Ergo- / Aktivierungstherapie Die internen Angebote des Pflegezentrums Sonnmatt werden auch ambulant für ältere und behinderte Menschen zur Verfügung gestellt (in Planung).	APH	M
4.1.6	Physiotherapie Die im Rahmen des geplanten geriatrischen Kompetenzzentrums erweiterten Angebote im Haus Sonnmatt werden auch ambulant benützt werden. Zusätzlich werden Seniorenfitnesskurse angeboten.	APH	M
4.1.7	Alternativmedizin Die Senioren spezifischen Angebote von Alternativmedizin werden aufgelistet und an Seniorenveranstaltungen und Anlässen von Gesundheitstagen präsentiert.	Kommission	K
4.1.8	Spitex- Kerndienst: Krankenpflege Langfristig wird die Dienstleistung in Richtung 7 x 24 Std. angeboten. Kurzfristig wird der ordentliche Dienst täglich bis 22.00 Uhr ausgebaut.	Spitex	K/L
4.1.9	Mahlzeitendienst / Ambulanter Entlastungsdienst / Besuchsdienst Über die bestehenden Angebote wird in der Öffentlichkeit besser informiert, insbesondere auch in Alterswohnungen.	Kommission	K
4.1.10	Noffallpikett Spitex Langfristig wird ein regionaler Spitex- Nachtpikettendienst aufgebaut, der auch zugänglich ist für die Pflegeheime und das betreute Wohnen.	Spitex	L
4.1.11	Fusspflege / Podologie Im zukünftigen geriatrischen Kompetenzzentrum wird im Haus Sonnmatt eine Podologiepraxis ermöglicht.	APH	M
4.1.12	Tagesaufenthalt Die bestehenden Angebote im Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG werden ausgebaut.	APH	M
4.1.13	Gesundheitsförderung Mit der kantonalen Fachstelle für Gesundheitsförderung wird Kontakt aufgenommen, um eine mögliche Zusammenarbeit in der Senioren-Prävention zu klären. Die Durchführung eines Pilotprojektes ist möglich.	Kommission	K

4.2 Aktivitäten und Solidarität

Leitsatz: Die einzelnen Generationen nehmen sich bewusst wahr und respektieren sich gegenseitig. Das Potenzial der Seniorinnen und Senioren wird für den Zusammenhalt der dörflichen Gemeinschaft gefördert.

Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit	Realisierung
4.2.1	Turnen für Männer Es wird geprüft, ob das Männerturnen ins Frauenturnen integriert werden kann.	Seniorentreff	K
4.2.2	Schwimmen Es wird geprüft, ob ein Hallenbad regelmässiges Seniorenschwimmen und Wassergymnastik anbieten könnte	Seniorentreff	K
4.2.3	Bildung Es wird geprüft, ob eine Senioren Literaturgruppe in der Bibliothek eingerichtet werden kann Es wird geprüft, ob ein Sprachtreff mit deutsch- und anderssprachigen Senioren eingerichtet werden kann.	Kommission Ressort Kultur	K
4.2.4	Musik Ältere Musiker der Feldmusik und Harmonie werden motiviert, eine eigene Seniorengruppe zu bilden.	Kommission Seniorentreff Musikschule	K
4.2.5	Senioren im Klassenzimmer In Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird geprüft, ob das Projekt «Senioren im Klassenzimmer» realisiert werden kann.	Kommission Ressort Bildung	K
4.2.6	Job – Börse Schüler und Jugendliche, welche im Treff7 organisiert sind, werden auch für Senioren gegen kleines Entgelt Arbeiten verrichten.	Kommission Jugendanimation	K

4.3 Wohnen

Leitsatz: In der Gemeinde stehen an zentraler Lage Wohnungen mit Dienstleistungen und guter ambulanter Betreuung zur Verfügung. Für pflegebedürftige Menschen bieten die beiden Häuser Rosenhügel und Sonnmatt ein lebenswertes zu Hause zum Wohlfühlen und mit guter fachlicher Kompetenz.

Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit	Realisierung
4.3.1	<p>Alterswohnungen</p> <p>Aufgrund des begrenzten Baulandes wird die Gemeinde die Zonenplanung optimieren im Sinne des verdichteten Wohnens.</p> <p>Am Bauprojekt Bellevue werden Erfahrungen gesammelt. Die Information, der Austausch und Koordination zwischen Anbietern und Dienstleistern wird institutionalisiert.</p>	Gemeinde	D
4.3.2	<p>Anlauf- und Beratungsstelle</p> <p>Im Rahmen des Kompetenzzentrums wird eine Anlauf- und Beratungsstelle mit regionalem Charakter aufgebaut. (siehe Kapitel 4.8 Information und Koordination)</p>	Kommission APH	M

4.4 Verkehr, Mobilität und Infrastruktur

Leitsatz: Das Angebot des öffentlichen Verkehrs und der vorhandenen Dienstleistungen (Detailhandel, Bildung, Kultur) wird aufrecht erhalten und den Bedürfnissen entsprechend weiter entwickelt. Die Mobilität für Menschen mit Behinderungen wird gefördert.

Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit	Realisierung
4.4.1	<p>Öffentlicher Verkehr</p> <p>Die SBB wird sensibilisiert, dass die Biletautomaten nicht behindertengerecht sind. Zudem werden Informationen zur Benützung durchgeführt.</p> <p>Es wird beantragt, dass die Öffnungszeiten des Wartesaals verlängert werden. Tel. 051 229 52 44, Frau S. Jäggi SBB</p> <p>Es wird geprüft, ob eine Busverbindung zu Urswil ermöglicht werden kann.</p>	Gemeinde Kommission	K
4.4.2	<p>Strassen, Übergänge und Zugänge</p> <p>Der Trottoirübergang beim Kreisel Hirschen ist gefährlich und wird angepasst.</p> <p>Trottoirabsenkungen werden in den nächsten Jahren schrittweise beidseitig angepasst. (Sonnmatt östlich, Eichenweg vor Liegenschaft Roggenmoser)</p> <p>Winterdienst: Private Eigentümer werden auf ihre Pflicht aufmerksam gemacht.</p>	Gemeinde	M D K
4.4.3	<p>Fussgängerzone, Velostreifen</p> <p>Die Velosituation im Zentrum wird verbessert (Einfahrt</p>	Gemeinde	

	Kleinwangenstrasse, evtl. alternative Wege anbieten)		M
4.4.4	Taxi Über das Angebot von 2 Taxis wird besser informiert.	Kommission	K
4.4.5	Rollstuhlgängigkeit Die Rollstuhlgängigkeit zur Bibliothek wird sicher gestellt. An verschiedenen Orten wird angeregt, die Rollstuhlgängigkeit zu verbessern (Sonnmatte in Richtung Polizeiposten, Apotheke, entlang Trottoir Urswilstrasse, verschiedene Geschäfte in der Gemeinde)	Gemeinde Kommission	K/M M
4.4.6	Verkehrssicherheit Die Messung mit dem Verkehrszählgerät werden weiterhin durchgeführt. Die Gemeinde beantragt bei der Polizei, dass auf bekannten Raserstrecken vermehrt Verkehrskontrollen gemacht werden. Die Geschwindigkeits- Anzeigetafel wird weiterhin an verschiedenen Orten montiert.	Gemeinde	D D D

4.5 Sicherheit

Leitsatz: Die Sicherheit im öffentlichen Raum ist gewährleistet.

Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit	Realisierung
4.5.1	Information Es werden regelmässig aktuelle Kurzinformationen über die Dienstleistungen der Pro Senectute im Hochdorfer-Mail erscheinen.	Pro Senectute Gemeinde	D
4.5.2	Unorte Die Senioren werden befragt betreffend Unorte bei Dämmerung und nachts (Bahnhof, Friedhofsweg, Durchgang Braui, ehemaliges Grundstück Zumbühl, Seetalcenter) Das Anliegen wird in die Zentrumsplanung mit einbezogen.	Gemeinde	M
4.5.3	Präsenz der Ordnungshüter Ältere Menschen wünschen sich vor allem in der Dämmerung und nachts mehr Präsenz im Gebiet um den Bahnhof und beim Friedhof.	Gemeinde	D
4.5.4	Beleuchtung Die Senioren werden bei der Planung von kommunalen	Gemeinde	D

	Beleuchtungskonzepten miteinbezogen.	Kommission	
4.5.5	Broschüre «Sicherheit im Alter» Die bestehende Broschüre wird gezielter verteilt. Die Vereine werden als mögliche Informationsplattform genutzt.	Gemeinde Kommission	D

4.6 Migration

Leitsatz: Ältere Migrantinnen und Migranten werden gegenüber Herkunft, Religion und Kultur respektiert und in ihren Bedürfnissen wahrgenommen.

Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit	Realisierung
	Aktuell keine Massnahmen notwendig.		

4.7 Spiritualität, Sterben und Tod

Leitsatz: Der Respekt gegenüber dem persönlichen Glauben und der Religiosität ermöglicht älteren Menschen in spiritueller Geborgenheit zu leben.

Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit	Realisierung
4.7.1	Spirituelle Begleitung Es wird auch Menschen, die keiner Konfession angehören, eine spirituelle Begleitung ermöglicht.	Kommission Pfarreien	K
4.7.2	Ritualbegleitung Adressen von seriösen Ritualbegleiter/innen werden ins Infoblatt der Gemeinde aufgenommen.	Kommission Gemeinde	K
4.7.3	Plattform Vorhandene Angebote wie Lesegruppen, Gesprächskreise, Meditationen werden über eine Plattform bekannt gemacht.	Kommission Gemeinde	K

4.8 Information und Koordination

Leitsatz: Seniorinnen und Senioren werden bedarfsgerecht informiert.

Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit	Realisierung
4.8.1	Kommission 60+ Die bestehende Arbeitsgruppe «Konzept 60+» wird umgewandelt in eine gemeinderätliche Kommission 60+. Sie hat zur Aufgabe - nebst der bereits bestehenden Koordination der Angebote - auch die Massnahmen des Konzeptes 60+ (Behördenversion) anzuregen bzw. zu koordinieren.	Gemeinde	K
4.8.2	Anlauf- und Beratungsstelle Im Seetal wird eine regionale Anlaufstelle und Infostelle als Teil des «Kompetenzzentrums Alten» entstehen, mit der Möglichkeit für einen Ausbau in Richtung Triage- Stelle und Case Management.	APH	K/M
4.8.3	Info-Blatt Das bestehende Info-Blatt über soziale und gesundheitliche Dienstleistungen wird attraktiver gestaltet und als Flyer erscheinen. Der Verteiler wird neu festgelegt. Die Abgabe an Neuzuzüger wird sicher gestellt.	Kommission	K

5. Umsetzung/Koordination der Massnahmen, Information

Betreffend Koordination und Umsetzung der Massnahmen sowie einer kundengerechten Information sind neu zwei neue Gremien in Planung:

- a) Die gemeinderätliche Kommission 60+
- b) Die Anlauf- und Beratungsstelle, die durch die Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG für die angeschlossenen Gemeinden realisiert werden soll

a) Gemeinderätliche Kommission 60+

⇒ **für die Koordination der Angebote und der Anbieter von Dienstleistungen im Alter**

Die Angebote und Dienstleistungen sollen aktiv koordiniert werden. Das Konzept 60+ bietet hierzu den Orientierungsrahmen. Da die Verantwortung über die Alterspolitik grundsätzlich bei der Gemeinde liegt, ist es sinnvoll, für die Koordination eine gemeinderätliche Kommission zu bilden.

Die zukünftige Kommission 60+ wird somit vom Gemeinderat eingesetzt. Hier laufen alle Fäden zusammen für die Koordination und Vernetzung der Angebote und der Anbietenden in Hochdorf. Die gemeinderätliche Kommission ist entsprechend fachlich und nicht parteipolitisch zusammengesetzt aus Vertretern und Vertreterinnen von Organisationen und Betroffenen, welche in die Altersarbeit involviert sind.

Es soll auf der bisher guten Zusammenarbeit unter den Organisationen (aktuelle Koordinationsgruppe 60+) aufgebaut werden.

Mögliche Aufgaben sind:

- Umsetzung der Massnahmen anregen
- Anträge an den Gemeinderat
- Informationsaustausch intern
- Aufgreifen von Lücken im sozialen Netz und neueren Entwicklungen in der Altersarbeit und Wahrung der Interessen älterer Menschen
- Koordination der verschiedenen Dienstleistungen in der Gemeinde und der Region (Bindeglied zu den Partnerorganisationen)
- Regelmässige Informationsarbeit in Absprache mit dem Gemeinderat
- Bindeglied zur (geplanten) Informations- und Koordinationsstelle der Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG
- Bindeglied zur Planungsregion für die Bettenplanung in der Langzeitpflege und die Absprache der regionalen Themen

Der Gemeinderat regelt Aufgaben und Kompetenzen der zuständigen Kommission 60+ in einer Kommissionsverordnung.

b) Anlauf- und Beratungsstelle

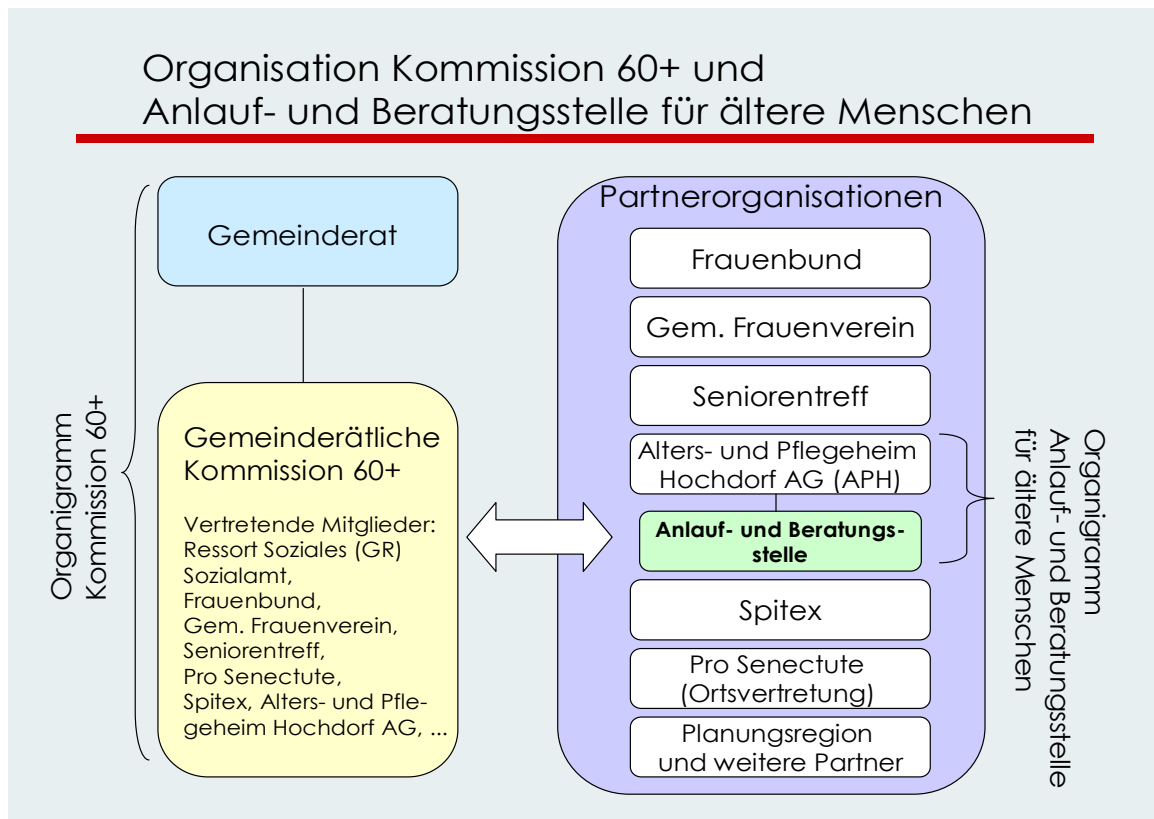
⇒ **als direkte Anlaufstelle für ältere Menschen und Ihre Angehörigen**

Aufgrund der Vielfältigkeit der Angebote für ältere Menschen bezüglich Wohnen, Pflege und Betreuung und der unterschiedlichen Lebenssituationen im Alter entsteht ein Bedarf an umfassender Information und qualifizierter Beratung. Die Bedeutung von Information und professioneller Beratung nimmt entsprechend zu.

Die Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG hat dieses Anliegen gemäss Leistungsvereinbarung aufgenommen und einen ersten Konzeptentwurf für eine Anlauf- und Beratungsstelle entworfen. Sie will u. a. folgendes anbieten:

- Niederschwellige Informationsdrehscheibe für sämtliche Angebote, Anbieter und Informationen rund ums Thema Alter auf Gemeindeebene und in der Region
- Kompetente Beratung in der Langzeitpflege
- Ev. professionelle Beratung im Sinne des case Managements (in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute)

Eine Übersicht über das Verhältnis der Kommission 60+ und der Anlauf- und Beratungsstelle und ihrer organisatorischen Einbettung in Hochdorf zeigt folgende Abbildung:



Anhang

Auftragserteilung

Der Gemeinderat Hochdorf erteilte auf der Basis eines Projektauftrages den Auftrag ein Konzept 60+ zu erarbeiten.

Projekttablauf

Auftrag des Gemeinderats an die Arbeitsgruppe „Kommission 60+“	April 2011
Bildung von fünf Arbeitsgruppen zur Erfassung des IST- Zustandes und dessen Beurteilung	Mai 2011
Arbeit in den Arbeitsgruppen	Mai – September 2011
Bearbeitung der Gruppenresultate in der Kommission Konzept 60+ und Formulierung von Massnahmen	September – Dezember 2011
Durchführung Workshop für Mitglieder der Arbeitsgruppen zur Formulierung der Ziele und Beurteilung der Massnahmen	Januar 2012
Verfassen der ersten Rohfassung Behördenversion Konzept 60+	Februar 2012
Genehmigung der Behördenversion Konzept 60+ durch den Gemeinderat	Mai 2012
Vernehmlassung Behördenversion	Mai - Juni 2012
Definitive Verabschiedung Behördenversion und Inhalte der Kurzversion (Imagebroschüre) durch Kommission und Gemeinderat	August 2012
Herausgabe einer Kurzversion Konzept 60+ für die Öffentlichkeit	September 2012

Projektorganisation

Projektleitung intern

Erni Bächler Rita (Präsidium)

Gemeinderätin, Ressort Soziales

Riklin Martina (operative Leitung)

Sachbearbeiterin Sozialamt (ab 01.01.2012)

Widmer Christina (operative Leitung)

Abteilungsleitung Sozialamt (bis 31.12. 2011)

Projektleitung extern

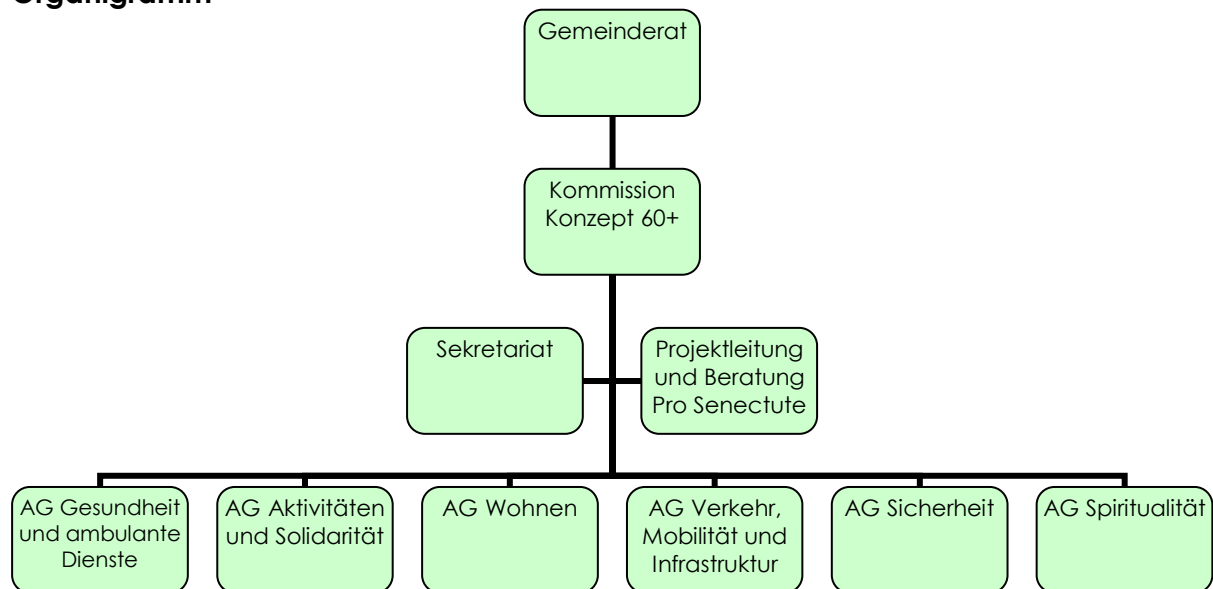
Leuthold Ruedi

Fachberater Pro Senectute Kt. Luzern

Mitglieder der Projektgruppe

Arpagaus-Niederberger Marietta	Geschäftsleitung Spitex Hochdorf und Umgebung bis 29.02.2012
Estermann-Küttel Claudia	Geschäftsleitung Spitex Hochdorf und Umgebung ab 01.03.2012
Grüter Werner	Vorsitzender der Geschäftsleitung Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG
Huber Peter	Gemeindepräsident
Spörri-Brunner Doris	Vorstandsmitglied Frauenbund Hochdorf
Unternährer Xaver	Präsident Senioren-Treff Hochdorf
Villiger-Lipp Ruth	Präsidentin Gemeinnütziger Frauenverein Hochdorf
von Wartburg-Angehrn Rita	Seniorin und Ombudsfrau der Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG

Organigramm



Zu den Themen des Konzeptes 60+ wurden Arbeitsgruppen (AG) gebildet. Diese erfassen alle Dienstleistungsangebote in der Gemeinde und nahmen eine erste Bewertung mit Lösungsvorschlägen vor.

Mitglieder der Arbeitsgruppen

AG Gesundheit und ambulante Dienste

Arpagaus-Niederberger Marietta: Estermann Claudia, Grüter Werner, Halter Hildegard, Maunz Michael, Räber Thomas, Schwegler Barbara, Schwegler Nicole

AG Aktivitäten und Solidarität

Villiger-Lipp Ruth: Imfeld Barbara, Spörri-Brunner Doris, Unternährer Xaver

AG Wohnen

Grüter Werner: Boesch Reihnhard, Kiener Bruno, Limacher Ursula, Renggli Hansulrich, Schuler Ursula

AG Verkehr, Mobilität und Infrastruktur

Huber Peter: Amrein Hansruedi, Birnbaum-Richli Silvia, Bühlmann Thomas, Flury Franz, Kaufmann Gabi, Rauch Peter

AG Sicherheit

Erni Bächler Rita: Bucher Andreas, Kathriner Thomas, Mahlstein Ruedi, Stadelmann Markus, Riklin Martina, Widmer Christina

AG Spiritualität

von Wartburg-Angehrn Rita: Brühlmann-Scheuber Rosmarie, Jülke Peter, Morina Lucia, Sr. Rogger Thea, Thiel Christoph, Villiger Anita

Konzeptgenehmigung

Das Konzept 60+ wurde am 16. August 2012 durch den Gemeinderat Hochdorf verabschiedet.

Der Gemeinderat wählte die Mitglieder der Kommission Konzept 60+ und stellte die nötigen Ressourcen zur Verfügung.

Die Kommission 60+ war verantwortlich für den Prozess und bestimmte den Inhalt des Konzeptes 60+.